

Schüler fordern fairen Handel

Die Schüler der Montessori-Hauptschule Hermannplatz kämpfen gegen Kinderarbeit. Gestern **verhinderten** sie bei Edeka **Zurheide** ein Fotocasting der Firma Ferrero – deren Kakaobohnen sollen von Kinderhand gepflückt sein.

VON EMILY SENF

REISHOLZ Mit großen Plakaten, leuchtend orangefarbenen T-Shirts und einem Megafon protestierten die Schüler der Montessori-Hauptschule Hermannplatz in Flörsheim am 1. März im Lebensmittelmarkt Edeka Zurheide gegen Kinderarbeit. Sie wollten beim geplanten Fotocasting des Schokoladenherstellers Ferrero „Dein Gesicht für Kinderschokolade“ auf die Missstände von Kinderarbeit bei der Kakaobohnenernte aufmerksam machen, aber dazu kam es gar nicht erst – die Aktion war bereits am Morgen abgesagt worden. Protestieren durften die Schüler bei Zurheide trotzdem.

„Von der Polizei haben wir erfahren, dass einige Kinder gegen die Fotoaktion protestieren wollten“, sagte Rüdiger Zurheide, Sohn des Inhabers. Nach eigener Recherche habe sich herausgestellt, dass Ferrero, der Hersteller der Marke „Kinderschokolade“, tatsächlich – wie von den Schülern angeprangert – im Verdacht steht, Kakaobohnen aus Kinderarbeit zu beziehen. „Also haben wir die Aktion abgeblasen. Das wollen wir nicht unterstützen.“

Seit drei Jahren beschäftigen sich an der Montessori-Hauptschule in der Arbeitsgemeinschaft „Schokofair“ (www.schokofair.de) Schüler aller Klassen mit den Umständen der Kakaobohnenernte in Ländern wie Ghana und der Elfenbeinküste. Angestoßen wurde das Projekt von dem Fernsehbeitrag „Schuften für Schokolade“. „Als ich den Film gesehen habe, war ich geschockt“, sagt Merve (13). „Kinder werden entführt oder gekauft und müssen unter den schlimmsten Bedingungen



Wegen des **Protests** der Schüler der „Schokofair“-AG wurde gestern Nachmittag bei Edeka Zurheide in Reisholz eine Werbeveranstaltung des Schokoladenherstellers Ferrero abgesagt. RP-FOTO: ANJA TINTER

gen Kakaobohnen ernten.“ Auch in der Türkei sollen Kinder für die Ernte von Haselnüssen, die letztlich in deutscher Schokolade landen, missbraucht werden.

Schulleiterin Birgit Planken ist stolz auf das Engagement ihrer Schüler. „Sie haben den Mut aufzustehen und zu sagen: Tut was“, sagte sie bei der Protestaktion. „Und dass es etwas bringt, sieht man ja an der Reaktion von Zurheide.“ Inzwischen kauft die Pädagogin auch privat nichts mehr, das kein Fairtrade-

INFO

Fair handeln

GEPA, die Fair Trade Company oder das **Fairtrade-Siegel** garantieren, dass die Produkte nicht aus Kinderarbeit stammen. Durch feste **Mindestabnahmepreise** soll erreicht werden, dass die Bauern menschenwürdig leben und arbeiten können. **Jeder** kann durch sein Einkaufsverhalten dazu beitragen.

Siegel trägt. „Davon gibt es bei Zurheide zum Glück eine Menge.“

Die Schokofair AG hat bereits den Awo-Schutzpreis verliehen bekommen und belegte den zweiten Platz des Düsseldorfer Schulpreises. Am Sonntag werden die Schüler außerdem mit dem WDR-Kinderrechtepreis 2012 ausgezeichnet. Auch prominente Unterstützer haben sie gefunden: Sänger Wolfgang Niedecker und Moderatorin Inka Bause, die bei der Preisverleihung in Köln dabei sein wird.